

Dienstag, 05.10.2021

Die Crew 2 testet die Meltemi-Festigkeit bis ganz weit zum Osten Kretas!



Es ging hinaus in den Meltemi. Der Weg nach Osten war nicht anders möglich - Ziel die Bucht Erimoupolis an der Ostküste, die wir bei der Expeditionstour mit dem Auto in Augenschein genommen und als heutiges Ziel gewählt hatten.

Der Wetterbericht der Griechen, abgerufen mit der Poseidon-App, hatte einiges versprochen und alles gehalten. Durchschnittlich 25 Knoten und ordentlich Welle gab es auch.



Wir zogen uns im Laufe der Zeit immer mehr an, nur Ferdinand war durch nichts zu beeinflussen. Auf meine Frage, ob ihm nicht kalt sei, meinte er, es geht noch, aber früher sei ihm weniger kalt gewesen. „Da wärst du wohl in der Badehose da gesessen“ meinte ich.



Das Kap Sidheros kam näher und in der Düse waren wir dann bei 30 Knoten Wind.



Wir glitten zwischen den Untiefen am Kap mit bis zu 10 Knoten Fahrt durch. Der Ankerplatz war, wie auch zwei Tage zuvor gesehen, ohne Schwell, aber der Wind blies mit 24 bis 30 Knoten heraus. Nur der Teil der Bucht direkt am Strand dürfte windgeschützt sein, da hier einige am Strand lagen oder im Meer schwammen.



Felix brachte 50 Meter Kette aus, was unser Eisen richtig gut greifen ließ. Wir lagen aber auch heute trotzdem wieder voll im Wind. Das Schiff blieb aber ruhig - bis auf das Brausen des Windes.

Nun war der obligate griechische Salat angesagt, etwas, in dem ich mich ja schon in der Vorwoche versuchen konnte. Malamatina Retsina sorgte für die passende Begleitung, würden wir doch heute ziemlich sicher liegen. Achteraus von uns war nämlich kein Land, sodass im unwahrscheinlichen Fall, dass der Anker nicht halten sollte, wir bereits am Weg nach Zypern wären.

Ein Problem entwickelte sich aber beim Strom-Generator, der sich immer wieder abschaltete. Ferdinand und Felix machten sich auf Fehlersuche. Die ergab, dass der Öldruckschalter

anscheinend defekt geworden war, da er laufend zu geringen Öldruck angab, obwohl ausreichend Schmiermittel vorhanden war. Also ging es ans Suchen dieses Dings - Ferdinand im Internet und Felix in Wirklichkeit. Felix begab sich dazu zu seinem Liebling, den er nun versuchte in Embryostellung wieder gutmütig zu stimmen.



Leider funktionierten die Annäherungsversuche nicht, nein im Gegenteil, jedes Mal, wenn es ans Anstarten ging, folgte die sofortige Verweigerung mittels fallender Sicherung. Naja, dann werden wir wohl vorläufig ohne ihn auskommen müssen und Kaffee in traditioneller Weise machen.

Über die Zeit war es finster und Abend geworden und ich war aufgerufen, den Küchendienst anzutreten. Spaghetti mit Tomaten und Basilikum-Sauce waren angesagt.



Die Vorkostung des Sugos hatte zur Folge, dass sowohl Ferdinand und danach auch Felix Tabascosauce dazugaben. Felix stellte dabei fest, dass ihm jetzt schon Gerhard ziemlich fehlen würde. Beim Zugeben des Thunfisches aus der Dose entkam mir etwas vom dazugehörigen Öl, was zu einer Ölspur führte, die aus Verkehrssicherheitsgründen umgehend von Felix aufgewischt werden musste. Dabei wirkte er unter meinen Füßen so, dass ich beim Zurückgehen über ihn rückwärts Richtung

Niedergang fiel. Wäre Felix nicht ein so zugreifender Typ oder hätte ich die Länge von Ferdi gehabt, dann wäre der Sturz rückwärts in den Niedergang unvermeidlich gewesen. So wie beim Kochen konnte ich hier beim drohenden Unfall - aber zum Glück – ihnen nicht das Wasser reichen.

Das Essen war dann doch ganz in Ordnung und eine Flasche griechischer Roter musste auch dran glauben, während draußen Äolos sein Lied noch immer mit Stärke 6 sang.

Mast- und Schotbruch

Christian

PS:

Morgen geht's nach Karpathos, da werden wir dem Teufel bei Stärke 7 bis 8 ein Ohr absegnen.

